

Grillparzer, Franz: [verbindender Text zu Mendelssohns Sommernachtstraum-M

1 Ihr seid versammelt hier und seid gespannt,
2 Ein Tonwerk anzuhören, weit bekannt,
3 Das hoch und tief, wie heutzutage der Brauch,
4 Sich überall Platz gemacht und so bei uns denn auch.
5 Ihr werdet's hören jetzt und zwar im Reich der Töne,
6 So gut als irgendwo: wir sind noch Mozarts Söhne.
7 Beethoven, Haydn, Meister edler Art,
8 Sie wirken, obgleich schwach, noch in die Gegenwart.
9 Doch heut genügt das nicht, denn Mendelssohns Musik
10 Lehnt sich dramatisch an ein Bühnenstück,
11 Das Stück nun können wir euch vor nicht führen,
12 Deshalb ward ich gesandt, es euch zu explizieren.
13 Das fällt mir schwer. Shakespeare ist Proteus-gleich:
14 Glaubt ihr zu halten ihn, so lacht er fern von euch.
15 Doch muß es, so geschehs. Wir fassens mutig an,
16 Ein Schelm tut mehr, als er nun eben kann.
17 Doch zum Beginn und eh wir weiter gehen,
18 Sagt mir: glaubt ihr an Elfen oder Feen?
19 Glaubt ihr? dann gut; wenn aber nicht,
20 Dann geht ihr fehl im Leben und Gedicht.
21 Der Teufel ist der Vater alles Bösen,
22 Wir beten drum, von ihm uns zu erlösen.
23 Allein das Böse, schwarz, in vollem Grimme,
24 Ist lange noch nicht alles Schief und Schlimme,
25 Die
26 Die halb von ihm und halb von Oben stammt.
27 Ihr liebt, da ist die Huldin eine Fee,
28 Zürnt ihr, steht euch ein Kobold in der Näh.
29 Ihr wünscht, ihr hofft, ihr seid begeistert –
30 Wie mans nun eben ist, nicht meisternd, nur bemeistert –
31 Da seid ihr denn, ich kann nicht helfen,
32 Besessen, nicht vom Teufel, doch von Elfen,
33 Und daß sie sind, zeigt schon das öde Nichts,

34 In das der Wahn zerrinnt beim ersten Strahl des Lichts.
35 Doch auch was schön und anmutsvoll im Leben,
36 Ist diesen Mächten in die Hand gegeben,
37 Die Neigung, das Vertraun, die Feindesliebe,
38 Was nützlicher vielleicht, wenns unterbliebe,
39 Und doch, indems der Klugheit Bann entschlüpft,
40 Die Bande zwischen Mensch und Menschen knüpft:
41 Des Dichters Lied, des Malers Meisterstück,
42 Wenn ihr, erfaßt vom Zauber der Musik,
43 Euch besser fühlt, und habt doch nichts getan,
44 Und reicher, obgleich keiner was gewann,
45 Und höher, obgleich stets vom selben Maß,
46 Und wissend, freilich nicht wovon und was,
47 Und nicht nur so euch fühlt, nein wirklich seid:
48 So denkt, es fiel in eure Spanne Zeit
49 Ein Strahl vom Jenseits, das uns noch verborgen,
50 Ein Wintertraum von einem Sommermorgen.
51 Und jene Mächte habens dort gesehen
52 Und kündens halb, weil sies nur halb verstehn.
53 Das ist der Boden, den wir heut gewählt:
54 Die Torheit, die der Weisheit sich vermählt.
55 Doch horch! es rauscht in ungeduldgen Geigen!
56 Das sind die Elfen selbst. Da muß der Redner schweigen.

(Textopus: [verbindender Text zu Mendelssohns Sommernachtstraum-Musik]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)